

Möbel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **24 (1970)**

Heft 7: **Industriebauten = Bâtiments industriels = Industrial plants**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zer Baumarkt. All jenen Bedingungen, die besonders im Schweizer Klima mit seinen wechselvollen Härten an ein Bedachungsmaterial gestellt werden müssen, genügt der Redland-Pfannenziegel wegen seiner außerordentlich hohen Widerstandsfähigkeit gegen mechanische und witterungsbedingte Belastungen vollkommen.

Äußerlich lehnt sich der Redland-Pfannenziegel an die bekannte Pfannenform an und eröffnet damit zusätzliche Möglichkeiten neuzeitlicher Dacheindeckung. Er eignet sich nicht nur für großflächige Dächer. Auch stark gegliederte Dachformen lassen sich mit Redland-Pfannenziegeln eindecken. Die schuppenartige Gliederung in Elemente macht Bewegungen der Dachkonstruktion für die äußere Dachhaut unwirksam.

In der Regel werden die Redland-Pfannen in Linie verlegt. Die seitlichen Fugen sind praktisch unsichtbar. Der hochliegende Doppelfalz und die als aerodynamische Sperre wirksame spezielle Formung der Ziegelunterseite im Bereich der Überdeckung verhindern das Eindringen von Regen, Flugschnee und Staub. Die Lattweite kann innerhalb recht weiter Grenzen den Verhältnissen angepaßt werden. An die Dimensionierung der Dachkonstruktion werden die normalen Anforderungen gestellt.

Das Lieferprogramm umfaßt außer dem Normalziegel eine ganze Reihe Spezialziegel, wie halbe Ziegel, Ortgangziegel, Bordziegel, Pult- und Firstziegel, Lüftungsziegel und Durchgangsziegel, sowie Firstkappen, Firstklammern, Sturmklammern und Schneestopps. Zusammen mit den marktgängigen Unterkonstruktionen ergibt sich ein geschlossenes Dachdeckungssystem.

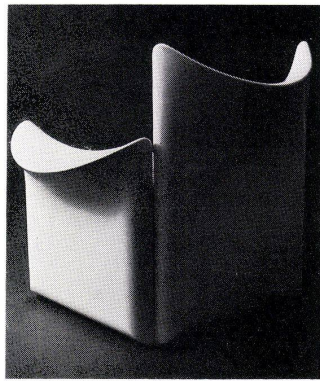
Die hervorstechendste Eigenschaft des Redland-Pfannenziegels ist seine Frostbeständigkeit. Zusammen mit der formbedingt hohen Bruchfestigkeit ist er in seiner Funktion als harter Dachbelag praktisch unzerstörbar. Die kunststoffvergütete Oberfläche macht ihn abriebfest, und Ausblühungserscheinungen treten nicht auf. Der Redland-Pfannenziegel ist mit Oxydfarben – Dunkelbraun oder Anthrazit – im Körper durchgefärbt und daher auch in der Farbe witterungsbeständig.

Möbel

Skandinavische Möbelmesse 1970

Dänemark

Zur 4. Skandinavischen Möbelmesse, die im Mai in Kopenhagen stattfand, zeichneten sich für Dänemark, deutlicher als bisher, zwei verschiedene Richtungen ab. Noch immer dominiert mengenmäßig in der Fabrikation und vor allem auf den Exportmärkten das dänische Holzmöbel. Die mittlerweile klassischen Entwürfe der großen Meister Wegner, Wanscher, Jacobsen, Koch, Jensen, Mogensen, Grete Jalk, um nur einige zu nennen, werden nach wie vor in vielen hundert Exemplaren in die ganze Welt verschickt. Mit ihrer hohen Qualität in Design und Ver-



1 Sessel aus Urethan-Hartschaum. Oberfläche Polyester. Entwurf: Erik Lehman Hansen. Hersteller: ureform A/S, Frederikssund, Dänemark.

2 Hocker von Erik Lehman Hansen. Hersteller: ureform A/S.

3 Verformbare Säcke zum Sitzen und Liegen. Entwurf: Susanne Ussing und Carsten Hoff. Hersteller: Domws Danica, Dänemark.

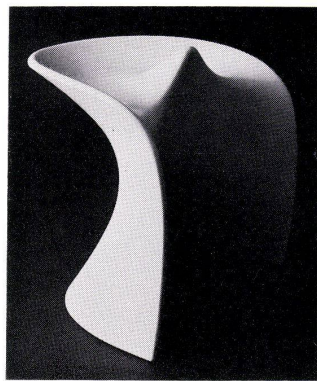
arbeitung sind sie hervorragend zur Ausstattung repräsentativer Räume geeignet. Daneben werden in steigendem Maße leichte, weniger aufwendige Möbel in hellen Holzern angefertigt, fast möchte man sie als Freizeitmöbel bezeichnen, jedenfalls sind sie zuerst für das Sommerhaus am Meer oder auf dem Land erdacht worden.

Die revolutionären Ideen für ganz unkonventionelle Möbel kommen von der jüngeren Generation. Hier sind die Kunststoffe mit ihren mannigfachen Möglichkeiten die Anreger. Für ureform entwarf Erik Lehman Hansen einen zweifellos aufregenden Sessel aus Urethan-Hartschaum mit einer Oberfläche von Polyester. Auch ein Raumexperiment mit herabhängenden Kunststoffolien und beliebig verformbaren Säcken voller Polyesteralkügelchen stand zur Debatte; Glasfasermöbel, die wippen und sich drehen und eigentlich alles andere als gemütlich sind, erfand Nanna Ditzel. Tue Poulsen formt seine Raumplastiken, die auch als Sitz- und Liegegelegenheiten zu benutzen sind, aus Gips. Der junge Designer hält nichts von Entwürfen am Zeichenbrett. Behagliche, zeitlose Polstermöbel waren von Rud Thygesen, Magnus Olesen und P. Jeppesen, gute Ledersessel von Georg Thams. Noch intensiver als bisher wird man künftig in Dänemark die Zusammenarbeit zwischen Fabrikant und Designer gestalten und die Kooperation pflegen, um preisgünstiger arbeiten zu können und gemeinsam das Marketing zu pflegen.

Die Exportzahlen der Möbelindustrie aus dem Jahre 1969 sind ermutigend. 452 392 000 Kronen gegenüber 406 000 000 Kronen im Jahre 1968 bedeuten eine Steigerung um 11,4%. Hauptabnehmer waren wieder die USA mit 21,6% des Gesamtexports, es folgen die Bundesrepublik mit 16,6% dann Großbritannien mit 11,6 und das Nachbarland Schweden mit 11,4%, dann Norwegen mit 7,9%.

Schweden

Wenn durch die Möbelindustrie dieses Landes eine Welle der Erneue-

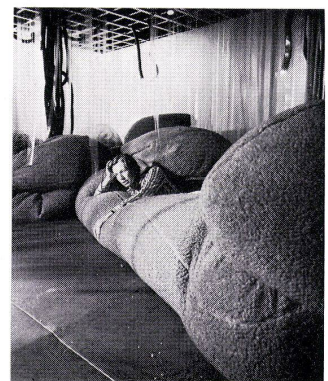


rung geht, so ist das Möbelforschungsinstitut daran maßgeblich beteiligt. Das breite Sortiment umfaßt etwa 20 000 Modelle. In den letzten 20 Jahren ist der Umsatz auf dem Inlandmarkt um das Vierfache gestiegen und erreichte fast 2 Milliarden Kronen. Die Ursache ist im häufigen Wechsel der Einrichtung zu suchen. Andere Lebensgewohnheiten, gestiegener Lebensstandard und wachsende Mobilität spielen dabei eine Rolle. Während des Sommers lebt man so viel wie nur irgend möglich draußen in der Sommerstuga; man pflegt das einfache Leben, während man sich die übrige Zeit des Jahres von raffinierten technischen Einrichtungen verwöhnen läßt. Ein weiterer großer Markt ist derjenige der jungen Leute, die auch als Jungesellen nur selten bei den Eltern wohnen.

Ausgesprochen ländliche EBzimmergruppen entwarfen Sune Fromell und Jan Hallberg: halbrunde Sessel auf Kreuzfüßen aus Birke, naturfarben oder in kräftigen Tönen gebeizt und lackiert; Weiß wird bevorzugt; oder kräftige Küchenstühle, kantig und bunt, auch in Drehslerarbeit mit Sprossenlehnen, durch karierte Polster ergänzt. Für die Stadtwohnung sind schwere Polstergruppen gefragt, das Kastensofa in immer neuen Varianten. Das Möbelstück des Jahres laut Jury ist ein Sessel aus gebogenem, verchromtem Stahlrohr, auf Kugelrollen laufend, mit eingelegten schaumstoffgepolsterten Kissen von Bruno Mathsson, für ein Volk von Ingenieuren konstruiert. Beliebte sind derzeit schalenförmige Sessel und Fauteuils mit angebautem Fußteil, aber ohne Lehnen, dick gepolstert mit üppigen Kissen und noch zusätzlichen Nackenrollen, sie tauchen überall mit den Namen berühmter Möbelarchitekten auf. Vielleicht von den Italienern angeregt, sind die aus einem Stück Kunststoffolie oder Stahlrohr gebogenen Sessel und Stühle; zweifellos neu, aber ob man auf die Dauer damit leben möchte!



4 Stühle und Tisch aus Polyester. Entwurf: A & E Design, Stockholm. Hersteller: AB Trelleborgplast.



Ein höchst originelles Möbel nennt sich Sitt Vila 301, entworfen von Folke Müller. Ein großer Brocken Polyätherschaumstoff von 120 x 200 x 35 cm wurde durch eine Wellenlinie so der Länge nach zerteilt, daß das breite Stück den Sitz und das schmale die Rückenlehne eines Sofas ergibt. Ineinandergespaßt, ergeben die Teile eine Liegefläche von 120 x 200 cm, die durch ein formgenähertes Laken zusammengehalten wird. Ebenfalls aus Polyätherschaumstoff besteht «Sittbiten», aus geraden, eckigen und abgerundeten Sitzelementen mit vielen Verwendungsmöglichkeiten zusammengesetzt, Entwurf: Elias Barup. Auch Schweden bietet Palisanderschrankwände, Drehsessel auf PilzföÙen aus glasfaserverstärktem Polyester, Sitzmöbelserien aus verformtem Buchenurnier. Stephan Gip schuf für junge Leute ein System aus lauter Sechsecken, die Tische, Sessel und Sitzreihen ergeben. Doch auch das Reproduktionsmöbel als Barockkommode, Klubtisch und Sekretär, stiehlt bis zum letzten Bronzbeschlag, wird noch handwerklich gefertigt und scheint einen Markt zu haben. Schwedens Möbelexport betrug 1969 fast 196 Millionen Kronen. Wichtigste Abnehmer waren Dänemark mit 66 520 000 Kronen und Norwegen mit 46 549 000 Kronen. Von den 176 135 000 Kronen importierter Möbel konnte Dänemark für 34 035 000 Kronen, Norwegen für 20 067 000 Kronen und Finnland für 20 940 000 Kronen liefern. Der Austausch innerhalb Skandinaviens spielt somit eine bedeutende Rolle. Die Bundesrepublik nahm für 9 Millionen Kronen Möbel ab, konnte aber für 12,6 Millionen Kronen liefern. Daß in einem so hochindustrialisierten Lande die Zahl der Betriebe mit bis zu 10 Leuten rapide sinkt, während diejenigen in der Größen-

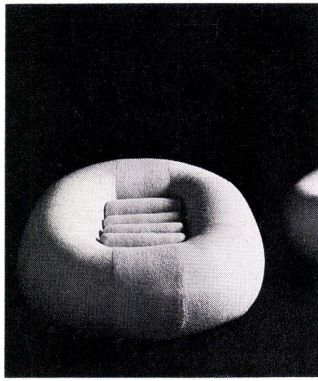
ordnung von 51 bis 100 Leuten ständig zunehmen, entspricht dem allgemeinen Trend zur größeren Einheit.

Finnland

Auch in diesem Jahr zeigten die Finnen, nun schon traditionsgemäß, in der mehr zur Stadtmitte von Kopenhagen hin gelegenen Ausstellungshalle Forum ihre Produkte. Das Angebot an Sitzmöbeln, vor allem Sesseln und Stühlen, war das umfangreichste, das bisher überhaupt auf einer Ausstellung vorgeführt wurde. Neuentwicklungen gab es vor allem in Glasfaser und Hartschaum, häufig in Verbindung mit Metallfüßen, Aluminium und Stahl verchromt. Ein wenig steif wirkende Gestelle, ganz aus Metall, sind mit walzenförmigen und übergeknöpften Kissen ausgestattet. Metall und glattes Leder, in unteren Preislagen auch Kunststoff treten häufiger in Erscheinung. Betten und Tische aus Vierkantmessing scheinen ein Comeback zu feiern.

Mit der gleichen Unbefangenheit und Frische, die seit den dreißiger Jahren ihre Entwürfe in den traditionellen Materialien Holz und Stahlrohr auszeichnen, haben sich die Designer des Landes der neuen Rohstoffe Glasfaser und Hartschaum angenommen, die vom Design her ganz andere Möglichkeiten bieten. Dazwischen tauchen immer wieder überraschende Lösungen aus Sperrholz auf. Die Sitzgruppe Euroform von Maija Ruoslahti hat Gestelle mit abgerundeten Ecken aus 13-cm-Sperrholz aus Birke, Teak, Palisander. Jrjö Kukkapuro entwarf die Saturnus-C-Gruppe für die Haima Oy mit variablen Teilen, Sitzen aus Glasfaser zu Untergestellen aus Stahlrohr oder ebenfalls aus Glasfaser mit festen oder rotierenden Sitzen. Diese Serie ist vor allem für Objekte gedacht. Sehr praktisch die Serie Mini von Kukkapuro. Sie ist so konstruiert, daß die gepolsterten Arm- und Rückenlehnen einfach den Metallbügeln auf einem Untergestell übergestülpt werden. Der Sessel Karuselli rotiert leicht auf einem Kugellager. Der lose, dünn gepolsterte Lederbezug wird mittels Druckknöpfen auf dem Sitz aus Glasfaser befestigt.

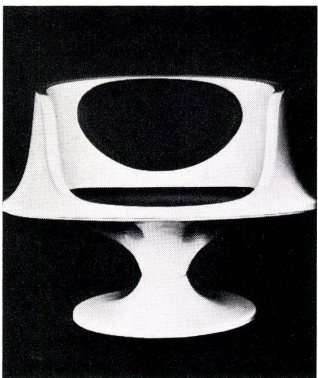
Als Ergänzung erfand Kukkapuro eine Lampe, die das Licht indirekt über einen Reflektor aus Glasfaser ausstrahlt. Besonders leicht und daher gut zu bewegen, empfiehlt sich der Schaukelstuhl mit hoher Lehne aus einem besonderen Kunststoff, mit einer Lederimitation überzogen; Entwerfer Timo Backman. Sechs verschiedene Sessel lassen sich aus den zwei Untergestellen und drei Sitzen zusammenbauen, die Voitto Haapalainen für die Finetra Oy entwickelte, dazu kommen Tische und Schemel. Die Elemente sind in erster Linie für Objekte gedacht. Betont kantig, aus ineinander verschachtelten, mit Leder oder Kunststoff überzogenen Teilen zusammengesetzt die Klubgarnitur in lebhaftem Rot der Huonekalutuote. Das Gegenstück bilden die aus Rückenteilen und sehr weichen Lederkissen kombinierten Sessel und Sofas von Matti Halme, Hersteller Peem Oy. Die ganz andere Sesselform, die alljährlich von Finnlands Designern erwartet wird, erinnert in diesem Jahr an einen etwas eingedrückten Gumball, aus dem die Luft teilweise entwichen ist. Das Material ist weich



5 Ballstuhl Odeona aus stoffüberzogenem Hartschaum. Entwurf: Matti Halme. Hersteller: Peem Oy, Lahti/Finnland.

gepolsterter Hartschaum, vollständig mit Stoff überzogen und ausgekleidet. Holz, vor allem nordische Kiefer und Birke, ist das bevorzugte Material leichter Zweckstühle und sogenannter Picknickmöbel, die transportabel und so angenehm im Gebrauch sind. Eine elegante Lösung, für große Serien geeignet, sah man bei der Vilka Oy: Sitz und Rückenlehne, gepolstert und mit Stoffbezügen in lebhaften Farben, zwischen zwei Seitenteile aus Biegeholz eingehängt. Für die repräsentative Sitzgruppe aus Palisander, Teak, Nußbaum werden die Gestelle mit breiten Armlehnen, die als Ablage dienen und gelegentlich mit plastisch herausgearbeiteter Konstruktion vorgeführt. Details, wie Füße, Stablehnen, Verbindungsstäbe, scheinen aus der Drechslerwerkstatt zu stammen. Bei diesem Typ von komfortablen Sesseln und Gruppen wird das massiv verarbeitete Holz betont herausgestellt und durch hochwertige eingelegte Kissen mit Leder- oder Stoffbezügen ergänzt. Für junge Leute wurden neue Steckmöbel entwickelt, die preiswert, problemlos und vor allem leicht zu transportieren sind. Tarantelle heißt die von Hannu Jyräs für Lepokalusto entworfene Serie aus 18 mm starkem Sperrholz. Die Einlagekissen haben Bezüge aus bedruckter Baumwolle oder Kordsamt. Ein Sitzelement, das sich leicht zu einem Bett auseinanderfalten läßt, erdachte der ideenreiche junge Designer Ahti Taskinen. In allen Details durchdachte Kindermöbel, Betten, Stühle, Spielzeugkiste und Spielzeugauto auf Rädern stammen von Pirkko Stenros. Anna Tauriala

6 Sessel aus der Finetra-Serie. Fiberglas. Entwurf: Voitto Haapalainen. Hersteller: Finetra Oy, Helsinki.



erfand das Möbelement Poppa, bestehend aus zwei gleichartigen U-förmigen Teilen aus laminierten Birke, als Tunnel, Rutschbahn, Puppenstube oder Garage zu verwenden.

Die Finnen exportierten im Jahre 1969 für 65,5 Millionen Finnmark Möbel, 45 % mehr als im Jahre 1968. In den beiden ersten Monaten des Jahres 1970 wurden für 8,3 Millionen Finnmark oder um 56 % mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres exportiert. Daran hatte das Land Schweden einen Anteil von 3,8 Millionen Finnmark, die USA nahmen für 1,2 Millionen Finnmark ab, an dritter Stelle die Bundesrepublik mit 1,1 Millionen Finnmark. Die Sowjetunion, 1969 größte Abnehmerin für finnische Möbel, kaufte nur für 0,4 Millionen Finnmark.

Da im ersten Quartal 1970 die gesamte Möbelausfuhr um 50 % gegenüber 1969 zunahm, rechnet man nach der Messe in Kopenhagen weiterhin mit einer gleichmäßigen Steigerung des Exports.

Norwegen

Auch Norwegen hatte gegenüber dem Vorjahre die Ausstellungsfläche erheblich vergrößert. Es zeigten sechzig Firmen, davon dreißig als Mitglieder von sechs Exportgruppen. Die Gesellschaft Bruksbo, in der zwölf maßgebende Firmen zusammengeschlossen sind, zeigte in der Spitzenklasse Modelle aus Palisander und Teak, mit Wollsiegestoffen oder Leder gepolstert. Nach wie vor unterliegen diese nur geringen Veränderungen. Auf dem Binnenmarkt, im interskandinavischen Austausch und im Export gleich erfolgreich sind die sympathischen zeitlosen Sitzgruppen und Tische aus zäher nordischer Kiefer. Die A/S Futurum hatte die große Serie Anbaumöbel aus Kiefer noch um einige Stücke ergänzt. Die Wetsnofa, ein Zusammenschluß von sieben Betrieben, zeigte in der höchsten Preisklasse Palisander, traditionelles Exotenholz in den Kontoren der norwegischen Reeder, im breiten Sortiment laminierte Buche. Wieder müssen die sehr schönen Bezugsstoffe von Gudbrandsdalens Uldvarefabrik A/S, Lillehammer, Støllgrens Veveri A/S, Leangen, und O. A. Devolds Søner A/S, Langevåg, angemerkt werden, die der Polstermöbelindustrie das Bezugsmaterial liefern.

Besonders herausgestellt wurden im Sektor Norwegen sieben Designer und Entwurfateliers, darunter Rastad & Relling, Arne Halvorsen und Mona Kinn, die «Honigbienen» der Industrie. Mit gelassener Ruhe hat man die Entwicklung in Dänemark und Schweden abgewartet und zieht nun ebenfalls mit einem norwegischen Kontrollsystem und Gütezeichen nach. Unter dem Motto «Wissenschaft und Handwerk Hand in Hand» nahm das Institut im Januar 1970 die Arbeit auf. Es wurden dreißig Forschungsprogramme durchgeführt und zwanzig Fabriken eingehenden Tests unterworfen. So entwickelte man ein Standard-Kontrollverfahren. Die Möbelkontrolle Norwegens steht unter der Schirmherrschaft des Verbandes der norwegischen Möbelproduzenten; die Normen der Wertbestimmung entsprechen denen in Dänemark und Schweden. Als unabhängiges Organ ist das staatliche norwegische Institut für Technologie für die



7 Darby chair. Entwurf: Torbjørh Ahdal. Hersteller: Bruksbo A/S, Norwegen.

laufenden Kontrollaufgaben verantwortlich.

Jeder Betrieb, der das Gütezeichen der Möbelkontrolle anwenden möchte, muß sich für das Recht, das Zeichen zu benutzen, einem allgemeinen Test unterwerfen. Jederzeit können unangemeldet Betriebskontrollen stattfinden. Außerdem gilt das Gütezeichen einem bestimmten Modell, es darf nicht vom Hersteller allgemein benutzt werden.

Mit der Anwendung des Zeichens ist die Verpflichtung verbunden, jedes Möbelstück mit einer Güteerklärung zu versehen, die unter anderem enthalten soll:

1. ob Ausführung und Material dem guten oder höchsten Standard entsprechen;
2. ob Stabilität und Haltbarkeit den Grund- oder Höchstanforderungen genügen;
3. Art der Oberflächenbearbeitung, ihre Reaktion auf Abnutzung und Vorschriften für die Pflege des Möbels.

Dieser Möbelpaß enthält ferner den Namen des Designers, die Modellbezeichnung und den Preis. Bezugsstoffe haben in Norwegen ihre besonderen Normen, sie werden an anderer Stelle getestet.

Im Jahre 1969 fertigten die rund zweihundertfünfzig norwegischen Möbelfabrikanten für 725 Millionen Kronen Möbel an, 15 % mehr als im Vorjahre. Angesichts der Tatsache, daß mit Beginn des Jahres 1970 eine Mehrwertsteuer von 20 % statt der bisherigen Umsatzsteuer von 15 % eingeführt wurde, kauften die Norweger Möbel wie nie zuvor. Vor allem profitierten davon die Importe mit insgesamt 137,165 Millionen Kronen, fast 50 % mehr als im Vorjahre.

Der Anteil der skandinavischen Länder daran war mit 108,060 Millionen Kronen beachtlich. Hingegen nahmen die Nachbarn von insgesamt 105,377 Millionen Kronen für Exporte nur um 46,226 Millionen Kronen ab. Ungefähr ausgeglichen war der Export Norwegens nach der Bundesrepublik mit 7,871 Millionen Kronen gegenüber dem Import aus Westdeutschland mit 7,8 Millionen Kronen. Trotz der nicht sehr günstigen Entwicklung setzt Norwegen weiterhin auf gutes Design in Verbindung mit hoher Qualität. Nach der Zusammenarbeit im Marketing und auf der skandinavischen Möbelmesse, deren Bedeutung von Jahr zu Jahr zunimmt, zieht man jetzt auch bezüglich der Qualitätsnormen mit Schweden und Dänemark gleich und erwartet, daß Finnland sich in absehbarer Zeit anschließt.